

UN LIVRE DE DÉCOUVERTE AB

# *Wenn Babys wiedergeboren werden*

TERRY MASTERS

# Wenn Babys wiedergeboren werden

von  
Terry Masters

Erstveröffentlichung 2024

Copyright © Terry Masters

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.

Titel: Wenn Babys wiedergeboren werden

Autor: Terry Masters

Herausgeber: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2024

[www.abdiscovery.com.au](http://www.abdiscovery.com.au)

Dieses Buch und alle Titel von AB Discovery sind  
jetzt auch als Hörbuch erhältlich.

Anonym eingereicht bei Unicorn Tales im September 2018.  
Bearbeitet und aktualisiert von Terry Masters.

## **Inhalt**

Hypnotisierter Ethan .....	4
Hypnotisierter Ethan Teil 2.....	15
Beatrices neues Baby.....	22
Fantasy-Fantasy geht schief! .....	34
Die Geschichte beginnt .....	35
Alice plant, ihm ein echtes Baby-Mädchen zu machen .....	40

# Hypnotisierter Ethan

*Ursprünglich veröffentlicht am 14. September 2016*

Ethan saß in seiner Küche mit einer heißen Tasse Tee, die seine Mutter ihm gerade eingeschenkt hatte. Er schmeckte sehr süß, hatte aber einen leicht bitteren Beigeschmack, den er nicht einordnen konnte. Seine Mutter hatte in den letzten Monaten mit Kräutern experimentiert, deshalb schmeckte sein Tee etwas seltsam.

„Also Mama, worüber wolltest du mit mir reden?“, fragte Ethan seine Mutter, die am anderen Ende der Küche stand.

„Ich wollte mich nur mal wieder mit dir unterhalten. Wir haben in letzter Zeit nicht viel miteinander gesprochen“, antwortete sie lächelnd.

„Ja, die Arbeit war echt anstrengend“, sagte Ethan. Er hatte wegen der vielen Arbeit, die ihm sein Chef aufgebürdet hatte, keine Zeit für Urlaub gehabt. „Aber es geht ja schließlich ums Geld.“

„Ich habe es vermisst, Zeit mit dir zu verbringen“, sagte sie zu ihm, während sie Tassen und Teller abspülte.

„Ich auch“, sagte er zu ihr und trank den Rest seines Tees aus. „Dein Tee schmeckt immer köstlich, Mum.“

„Danke.“ Sie war mit dem Abwasch fertig und stellte das Geschirr und die Tassen auf das Abtropfgestell. „Du verbringst ja sowieso viel Zeit mit deinen Freunden, da brauchst du mich nicht ständig.“ Ethan ging zur Spüle und stellte seine Tasse hinein. „Ja, aber ich verbringe sehr gern Zeit mit meinem kleinen Sohn.“ Sie lächelte und legte einen Arm um ihn.

„Mama, ich hab's dir doch schon gesagt, nenn mich bitte nicht deinen kleinen Sohn.“ Er seufzte und erwiderte die Umarmung.

„Ich weiß, ich weiß, tut mir leid“, entschuldigte sie sich. „Aber du könntest mehr Zeit mit mir verbringen, wenn du wolltest.“

„Ich werde versuchen, ein paar Dinge auf der Arbeit zu klären, Mama.“ Er setzte sich wieder an den Tisch an der Seite der Küche.

„Kannst du mich Mama nennen?“, fragte sie ihn.

Ethan sah sie komisch an.

„Wenn du willst...“ Es war eigentlich keine große Sache.  
„Okay, dann Mama.“

„Danke, mein Schatz.“ Sie ging auf ihn zu und umarmte ihn fest.

„Und was unternimmt ihr so mit euren Freunden, wenn ihr euch trifft?“, fragte er sie.

„Wir haben gerade über die alten Zeiten gesprochen, als unsere Kinder noch jünger waren.“ Ihre Augen glänzten vor Nostalgie.

„Einverstanden.“ Er zog sein Handy heraus und begann, die Nachrichten durchzulesen.

„Steck das weg!“, fuhr ihn seine Mutter an, als sie sein Handy sah, und wie instinktiv steckte er es in die Tasche. „Danke.“

Sie war überrascht, dass er ihr sofort gehorchte, Ethan war ebenfalls überrascht. Es war, als ob er es tat, ohne darüber nachdenken zu müssen.

„Kannst du aufstehen?“, fragte sie ihn, ihre Augen auf ihn gerichtet, und sie stand ganz still da und wartete auf seine Reaktion.

„Warum?“, fragte er sie, doch wenige Sekunden später sprang er flink von dem Stuhl, auf dem er gesessen hatte, und stand nun vor ihr.

„Dreh dich jetzt um.“ Sie wartete erneut auf seine Reaktion.

Ohne nachzudenken, drehte sich Ethan um 360 Grad und stand wieder vor seiner Mutter.

„Was... warum bin ich...“, dachte er bei sich.

Er war wie versteinert. Er hatte seinem Körper nicht befohlen, so etwas zu tun. Er betrachtete ihn eingehend, um zu sehen, ob es sich um eine Art Täuschung handelte, als würde er an Drähten herumgezogen. Aber er konnte nichts finden. Das Einzige, was ihm auffiel, war seine Mutter, die grinste und aufgeregt in die Hände klatschte.

„Mama, was ist los?“

„Nun, du hast gefragt, was ich mit meinen Freunden gemacht habe. Wir haben vielleicht darüber gesprochen, wie sehr wir es vermissen, dass unsere Kinder noch klein sind, aber wir haben nicht nur in Erinnerungen geschwelgt.“ Sie ging auf ihn zu, und er wich langsam zurück. „Stillstehen!“, zischte sie, und es war, als wären seine Schuhe am Küchenboden festgeklebt.

„Was zum Teufel?“ Er versuchte, an seinen Beinen zu ziehen, aber sie bewegten sich einfach nicht.

„Wir haben online einen bestimmten Tee gefunden, der bei längerem Konsum bestimmte Wirkungen auf den Konsumenten hat.“ Sie warf einen Blick auf die dunkle Holzkiste, die in der Küche neben dem Wasserkocher stand. „Er kann einen fast hypnotischen Zustand hervorrufen.“

„Was? Habt ihr mich etwa unter Drogen gesetzt?“, fragte er panisch.

„Ach, keine Sorge.“ Sie legte ihm sanft die Hand auf die Wange, und er wollte sie abschütteln, aber sein Körper ließ es nicht zu. „Mama wird sich um ihren kleinen Jungen kümmern.“

„Was meinst du damit, Mama...“ Ethan bemühte sich sehr, nur „Mama“ zu sagen, aber sein Gehirn ließ ihn das Wort nicht beenden, ohne sie „Mummy“ zu nennen.

„Komm mit Mama ins Wohnzimmer.“ Sie nahm seine Hand und führte ihren Sohn ins Wohnzimmer. Dort standen drei große Sofas aus weißem Leder, ein weicher, weißer Teppich bedeckte den Boden, und hinten befand sich der Schrank mit den Brettspielen und dem feinen Porzellan. „Setz dich auf den Sessel und warte, bis Mama zurückkommt“, sagte sie leise zu ihm.

Ethan setzte sich mitten auf eines der Sofas. Äußerlich wirkte er ruhig, innerlich war er jedoch entsetzt. Er hatte seinem Körper nicht befohlen, so zu reagieren. Alles, was seine Mama ihm sagte, tat er ohne zu zögern. Er konnte sich nicht einmal ganz umdrehen, um zu sehen, was seine Mama tat oder wohin sie ging, doch als er hörte, wie sich die Schranktür öffnete und etwas darin raschelte, raste sein Herz.

„Los geht's.“ Er hörte seine Mama zurückkommen und sah sie mit drei großen weißen Säcken vor sich stehen, auf denen rosa Schrift stand. Er konnte nicht lesen, was darauf stand, da sie die Säcke so auf den Boden stellte, dass die Schrift nach unten zeigte und die Öffnung von ihm abgewandt war, sodass er nicht hineinsehen konnte.

„Was ist das?“, fragte er nervös und schluckte. Er versuchte mit aller Kraft aufzustehen und wegzulaufen, aber sein Körper rührte sich nicht vom Fleck.

„Zieh dein Hemd aus“, befahl sie ihm. Ohne zu zögern verschränkte er die Arme und riss sich das Hemd blitzschnell vom Leib. Warum sie ihn darum gebeten hatte, wurde später klar, als seine Mutter aus einer der Taschen ein hellrosa Hemd mit weißen Rüschen an den Manschetten und dem glitzernden Schriftzug „Prinzessin“ hervorholte. „Zieh das an“, befahl sie ihm.

„Bitte zwing mich nicht dazu“, flehte er, griff aber trotzdem danach, nahm ihr das Hemd ab und hatte es in wenigen Sekunden an – und es passte ihm hervorragend. Es war eindeutig sehr mädchenhaft, aber er ahnte, dass ihre Geschenke damit noch nicht aufhören würden.

„Jetzt zieh deine Hose und deine Unterwäsche aus“, befahl sie, und Ethans Herz machte einen Sprung.